

# Leitbild unserer Kindertageseinrichtungen

## Unsere Geschichte

Die Evangelische Kirchengemeinde Schwenningen richtete 1852 die erste „Kleinkinderschule“, die spätere Wilhelmspflge ein. Die Hauptaufgabe der Kleinkinderschule war damals, Kindern von 2- 6 Jahren aus Familien, deren Eltern arbeiten mussten eine Betreuungsmöglichkeit zu bieten. Somit konnte der in der Gemeinde herrschenden Not und Armut entgegengewirkt werden. 1908 kam der Pauluskindergarten hinzu. In beiden Stiftungskindergärten wurden zeitweise bis zu 300 Kinder betreut. Auch in der Zeit des Nationalsozialismus wurde der christliche Kindergartenbetrieb in der Pfarrscheuer aufrechterhalten und später verboten. Seit 1945 wurde der Betrieb der evangelischen Einrichtungen weitergeführt und neue Einrichtungen dazugenommen. Die beiden Stiftungen wurden 1989 aufgelöst. Der Betrieb der Einrichtungen blieb in evangelischer Trägerschaft. In den 60er Jahren wurden die Gruppengrößen, auf Grund einer geänderten pädagogischen Sichtweise und besseren wirtschaftlichen Verhältnissen deutlich reduziert. Bis 2001 betrieb die Evang. Kirchengemeinde 16 Kindergartengruppen und 5 Hortgruppen.

Auf Grund verminderter Zuweisungen aus Kirchensteuermitteln, mussten Einrichtungen an die Stadt abgegeben werden. Damit entspricht der heutige Stand den heutigen Möglichkeiten der Gemeinde. So bestehen gegenwärtig 14 Kindergartengruppen für 2 – 6 Jährige Kinder, davon 6 Gruppen (inclusive Krippengruppe) mit verlängerter Öffnungszeit und 6 Regelkindergartengruppen sowie zwei Gruppen mit flexiblen Öffnungszeiten. In jedem Gemeindebezirk befinden sich Kindertageseinrichtungen.

Seit 1990 begann die Umstrukturierung zu Gruppen mit verlängerten Öffnungszeiten. Die gesellschaftlichen Veränderungen beeinflussten auch die Anforderungen und Zwänge in den Familien. Der Bedarf nach Verlängerten Öffnungszeiten stieg dadurch stetig. Durch die Beibehaltung der Anzahl der unterschiedlich strukturierten Kindertageseinrichtungen (einschließlich Ludwig-Richter-Hort bis Sommer 2009) leistete und leistet die Evang. Kirchengemeinde einen wertvollen familienunterstützenden Beitrag sowie einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. In allen Einrichtungen erfahren die Familien eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung in ihrer Erziehungsarbeit.

Für die Kinder sind unsere Einrichtungen ein Ort an dem sie Bildung erfahren, forschend tätig sein können und sich ein Bild von der Welt schaffen können.

# Elemente des christlich-biblischen Menschenbildes

**Auf folgenden Elementen eines christlich-biblischen Menschenbildes baut unsere Arbeit in den Kindertageseinrichtungen strukturell, pädagogisch und inhaltlich auf:**

Der Mensch wird in der Bibel als **Geschöpf Gottes** betrachtet. Daher sehen wir jeden Menschen von Anfang an auf den Schöpfer bezogen. Diese Beziehung bleibt ein Leben lang erhalten. Sie gibt dem Menschen seine unverlierbare Würde – unabhängig von Begabung und Leistung. Aus ihrer Gottesbezogenheit kann Menschen Kraft zuwachsen, weil sie unvoreingenommene Lebensbejahung bedeutet.

Als Geschöpf ist der Mensch eine **einmalige Persönlichkeit** mit ihren eigenen Gaben, Stärken, Schwächen. Er ist geprägt durch seine eigenen Lebensgeschichte. Als Geschöpf ist der Mensch in die Reihe der Mit-Geschöpfe eingebunden, er ist auch im Blick auf sie ein **Beziehungswesen**.

Er lebt nicht allein, tritt mit anderen Menschen und Mit-Geschöpfen in Beziehung und trägt Verantwortung. Sein Auftrag ist es, die Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.

Von Gott aus darf der Mensch **in Freiheit** leben. Die **Grenzen**, die dem Menschen dabei gesetzt sind, verdeutlichen die Grenzen, die jede Freiheit in der Freiheit des anderen Menschen findet. Sie ermöglichen erst die eigene Entfaltung in Freiheit und schützen Mensch und Schöpfung.

So ist der Mensch eingebunden in wohlthuende Rhythmen und Zeitabläufe, die zu spüren und zu achten ihm und seiner Umgebung gut tun. Auch die 10 Gebote markieren solche **wohlthuenden Grenzen**. Sie betonen in jüdisch-christlichem Verständnis ausdrücklich die Zusammengehörigkeit und wechselseitige Bezogenheit des Menschen zu Gott, zum Mitmenschen und zu sich selbst in liebendem Angenommensein und Annehmen. Dies beinhaltet ausdrücklich auch die Erfahrung, dass der Mensch in biblischer Sicht schuldig werden kann an seinem Auftrag, an Gott, an seinem Mitmenschen/Mitgeschöpf und an sich selbst – aber ebenso sehr die Erfahrung von Vergebung und Versöhnung.

Der Mensch ist in christlich-biblicher Sicht ein **ganzheitliches Wesen**, das körperliche, geistige und seelische Gaben und Bedürfnisse hat. Daher ist es von Bedeutung den ganzen Menschen wahrzunehmen. Daran erinnert etwa die biblische Erkenntnis: „ Ein Mensch sieht was er vor Augen ist, Gott aber sieht das Herz an.“  
( 1.Sam.16,7)

**Kinder** werden in biblischer Sicht von Beginn an als **vollwertige Menschen** betrachtet, von denen auch die Erwachsenen immer wieder lernen können. Sie werden gar als **Vorbilder für unvoreingenommenes Gottbezogenheit** vorgestellt und sind daher auch Vorbilder für religiöses Fragen, Suchen, Entdecken und

Antworten. „So ihr nicht werdet wie die Kinder...“ (Mt 18, 3) „...ihnen <den Kindern> gehört das Reich Gottes“ (Lk 18, 16)

**Aus dieser Sicht ist unsere Arbeit mit den Kindern geprägt durch:**

- Liebe, Güte und Nächstenliebe
- Einfühlungsvermögen in Andere
- Wahrnehmen von Notlagen, überlegte Hilfe
- Verantwortung und Fürsorge für die Schöpfung
- Annahme jedes Menschen als Persönlichkeit wie er/sie ist
- Toleranz
- positiven Umgang mit Fehlern
- Umgang mit Stärken und Schwächen
- Differenzierung zwischen dem, was jemand tut und seiner Person
- Selbstakzeptanz und unvoreingenommene Akzeptanz des Anderen
- Selbstständigkeit und Selbstsicherheit
- Freiheit
- Standhaftigkeit (zur eigenen Meinung stehen können)
- Offenheit für andere Meinungen und Kompromissfähigkeit
- Freude, Fröhlichkeit ( positive Lebenseinstellung)
- angstfreies, vertrauensvolles Bezogensein auf Gott
- eine angstfreie, ermutigende Erziehung
- eine Erziehung, die Orientierung gibt Werte vermittelt und Grenzen aufzeigt, ohne dass Menschen verbogen werden

## **Pädagogische Leitgedanken**

**Ausgehend von unserem  
Biblisch/Christlichen Menschenbild  
ergeben sich für unser Handeln  
folgende pädagogische  
Grundpositionen:**

- Religionspädagogik ist für uns nicht nur ein losgelöstes pädagogisch aufbereitetes Angebot, sondern zieht sich durch das ganze Zusammenleben mit den Kindern. So finden Religiöse Geschichten, das Beten, Projekte mit theologischen Inhalten, das Singen christlicher Lieder, sowie die Teilnahme und Mitgestaltung von Gottesdiensten sowohl ganz an der Lebenswirklichkeit der Kinder als auch am Kirchenjahr orientiert ihren Platz. Bei uns finden die Kinder Menschen, die sie begleiten und die Übersetzungen der Bibel angstfrei erlebbar machen.

- Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder und deren Familien wahr und helfen bei der Entfaltung und Weiterentwicklung ihrer eigenen Stärken und begleiten den Umgang mit Schwächen. Dabei pflegen wir einen partnerschaftlichen Umgang mit den Kindern und deren Bezugspersonen.
- die Individualität jedes Einzelnen als Bereicherung.
- Die Erzieherinnen geben in ihrem Handeln und Vorleben eigene Einstellungen und Werte ihrer christlichen Prägung sowie ihres Menschenbildes weiter.
- Unsere Pädagogik richtet sich umfassend an allen Bereichen der Persönlichkeit aus in Verbindung von Körper, Geist und Seele. Unser Anliegen ist es Dinge und Prozesse mit allen Sinnen zu erleben. Der Religiösen Dimension kommt hierbei eine besondere Rolle zu.
- Wir orientieren uns an der Lebensrealität der Kinder. Wir erstellen daher regelmäßig aktualisierte Situationsanalysen auf Grund unserer Beobachtung und haben zukünftige Lebenssituationen der Kinder als Vision vor Augen.
- Arbeitsgrundlage für unser Handeln sind die pädagogischen Ziele Autonomie, Solidarität, Kompetenz. Diese orientieren sich an demokratischen Grundwerten und gesellschaftliche Entwicklungen. Sie umfassen wesentliche Bereiche der Persönlichkeitsentwicklung, der Ich-, Sozial- und Sachkompetenz.
- Damit Bildung gelingen kann, legen wir Wert auf stabile Beziehungen. Wir arbeiten in Stammgruppen, die Sicherheit und Geborgenheit bieten. Dabei haben die Kinder durch die Öffnung der Gruppen die Möglichkeit sich vielfältige Erfahrungsfelder zu erschließen und ihre Selbstständigkeit zu entwickeln.
- Wir philosophieren und theologisieren mit den Kindern über unser und ihr Weltbild, hören ihre Fragen und helfen ihnen bei der Suche nach Antworten. Dabei finden wir unseren Bezugsrahmen im Evangelium.
- In unserem Zusammenleben mit den Kindern achten wir die Vielfalt der Kulturellen und religiösen Wurzeln der Kinder, sind neugierig auf Unterschiede und pflegen Gemeinsamkeiten.
- Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit sowie unsere Räumlichkeiten in einem ausgewogenen Verhältnis von freier Gestaltung einerseits und einem verlässlichen Rahmen andererseits. Widerkehrendes und Rhythmisierungen geben im Lebenskreislauf Halt und Sicherheit.
- Für eine gute Bildungs- und Erziehungsarbeit mit den Kindern sind wir uns der gemeinsamen Verantwortung mit den Eltern bewusst und pflegen daher eine offene Gesprächskultur auf einer vertrauensvollen Basis.

- Um die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder zu erweitern beziehen wir engagierte Menschen der Gemeinde, die für einzelne Gebiete Spezialisten sind, in unseren Alltag ein.
- Besondere Chancen bietet uns die Vernetzung mit der Kirchengemeinde. Hier öffnen wir vielen Familien ein breites Erfahrungsfeld über die Kindereinrichtung hinaus und nutzen vorhandene Strukturen mit deren Angeboten.

### **Trägerverantwortung für eine gelingende pädagogische Arbeit**

Im Hinblick auf die Umsetzungsmöglichkeiten der pädagogischen Leitgedanken in unseren Kindertageseinrichtungen muss mindestens gewährleistet sein:

- Intensive Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung im Hinblick auf ein bedarfsgerechtes Angebot für Kinder in ihren Tageseinrichtungen unter zeitgemäßen pädagogischen und organisatorischen Qualitätsstandards
- Besetzung der Gruppen nach Vorgaben der Empfehlungen der ev. Landeskirche
- Einsatz von ausreichenden pädagogischen Fachkräften ( je nach Aufgabengebiet Erzieherinnen oder Kinderpflegerinnen), bei einem Personalschlüssel, der mehr als nur Betreuung ermöglicht
- regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiterinnen ( jährlich 5 Arbeitstage) und ggf. Unterstützung bei Teamsupervisionen
- Gewährleistung der Verfügungszeit (aktuell 25% der Arbeitszeit) für Reflexion, Austausch und Planung
- Unterstützung der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit der Kindertageseinrichtungen durch eine Fachberatung/Gesamtleitung (Mindestumfang 50%)
- Berücksichtigung der auf pädagogischen Erkenntnissen beruhenden Sichtweisen bei Bau, Umgestaltung, Gartengestaltung/-erneuerung, Einrichtung mit Mobiliar sowie Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Berücksichtigung der Bedürfnisse der Mitarbeiter bei Umgestaltung bzw. Vervollständigung der Räumlichkeiten z.B. Rückzugsmöglichkeiten in Pausen, Räumlichkeiten für Besprechungen, angemessene Arbeitsvoraussetzungen in der Büroorganisation.
- Unterstützung durch die Kirchengemeinde im Sinne der Vernetzung der Arbeit in den Kindereinrichtungen mit der Gemeindegemeinschaft einerseits und Begleitung

in religionspädagogischen Fragen durch die Pfarrer der entsprechenden Kirchenbezirke

# **Unser bindender Auftrag in der Kirche**

## **Entschließung zur evangelischen Kindergartenarbeit der ev. Landessynode Württemberg vom 4.3.94**

Das Evangelium gilt allen Menschen, unabhängig vom Alter. Jesus wendet sich auch den Kindern zu.

„Lasset die Kinder zu mir kommen“, zeigt nicht nur m dass Jesus die Kinder äußerlich im Blick hat; vielmehr will er am Beispiel des Kindes auch die rechte Haltung des Menschen Gott gegenüber verdeutlichen.

Kinder sind Gabe Gottes. Die Kirche tritt für eine umfassende Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ein.

Die Kirche, die Kinder tauft, übernimmt zugleich

- eine Verpflichtung der Eltern gegenüber: Sie in der Aufgabe einer christlichen Erziehung zu begleiten;
- eine Verantwortung den Kindern gegenüber: Ihnen das Evangelium weiterzusagen und ihnen Hilfen zu eigenem Glauben zu geben.

Die ganzheitliche Verantwortung für Kinder wird wahrgenommen in der Verknüpfung des missionarisch-religionspädagogischen und des diakonischen Auftrages.

- Der missionarisch-religionspädagogische Auftrag zeigt sich in der Vermittlung von biblischen Geschichten, durch Lieder, Gebete, Spiele und bei der Feier kirchlicher Feste. Die heranwachsenden Kinder sollen in ihrer religiösen Entwicklung und in der Entwicklung des Gewissens in Wort und Tat dem Evangelium begegnen.
- Der diakonische Auftrag zeigt sich darin, dass die Kirche wie andere Träger hier allgemein und sozialpädagogische Aufgaben übernimmt. In

Tageseinrichtungen kommt Kindern eine für ihre Entwicklung und Bildung grundlegende Förderung der individuellen und sozialen Fähigkeiten zu.

Evangelische Tageseinrichtungen für Kinder sind offen für alle Kinder. Dort hat sich ein gutes und bereicherndes Miteinander von Kindern und Erwachsenen unterschiedlicher Konfession, Religion und Nationalität entwickelt. So leisten die Einrichtungen einen Beitrag zur friedlichen Entwicklung und der Stabilität unserer Gesellschaft.

Die missionarisch-religionspädagogische Aufgabe, Kinder in Inhalte und Formen christlichen Glaubens einzuführen, schließt die Achtung vor Eltern und Kindern ein, die einer anderen Religion angehören.

### **Geschäftsordnung der ev. Kindergartenarbeit Schweningen/N.**

Die ev. Kindertagesstätten erfüllen ihren von Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs- und Bildungsauftrag in Ergänzung zur Familie. Ihre Arbeit gründet auf dem christlichen Glauben und Menschenbild.

Er trägt Sorge für eine Gesamtkonzeption der Betreuung in den Kindertagesstätten, d.h. er sichert verlässliche Rahmenbedingungen und eindeutige Qualitätsstandards.

Er übt die Dienst- und Fachaufsicht aus über die MitarbeiterInnen durch die vorhandenen beschließenden Gremien.

### **Dienstordnung für erzieherische tätige MitarbeiterInnen ( 27.7.1980)**

( 1) Die kirchlichen Tageseinrichtungen für Kinder erfüllen den im Kinder- und Jugendhilfegesetz bestimmten Auftrag zur Förderung der Kinder

( Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit durch Betreuung, Bildung und Erziehung) in Unterstützung und Ergänzung zur Familie und den Erziehungsberechtigten. Ihre Arbeit gründet sich auf dem christlichen Glauben und dem christlichen Menschenbild. Sie stellt ein spezifisches Angebot innerhalb der Gesellschaft dar.

(2) Die christliche Erziehung ist integrierter Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kindes in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit. Sie will hinführen zur Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit, Lernfreude und freien Entfaltung, in der das Kind sich selbst, seine Umwelt und Gott erfahren kann. Die kindgemäße Glaubensvermittlung geschieht auf der Grundlage der biblischen Botschaft, wie sie sich ausprägt im kirchlichen Bekenntnis und in der kirchlichen Praxis.